

1 Einführung

Seit dem WS 07/08 wird am Institut für Informationswissenschaft der FH Köln anstelle des früheren Diplom-Studiengangs der Bachelor-Studiengang Bibliothekswesen angeboten. Teil dieses Studiengangs ist eine 16-wöchige Praxisphase im 4. Studiensemester, die das frühere Praxissemester im Diplom-Studiengang abgelöst hat. Die Praxisphase ist entsprechende den „Bologna“-Anforderungen eingebunden in vor- und nachbereitende Veranstaltungen und konstituiert mit diesen das sogenannte Praxismodul.

Der folgende Beitrag zeigt auf, welche Zielsetzungen für das Praxismodul im Studiengang Bibliothekswesen bestehen und wie diese im Studienverlauf vorbereitet bzw. unterstützt werden. Darüber hinaus macht er deutlich, welche Unterstützung durch Bibliotheken als Praxisstellen gegeben werden können, um die Studierenden als zukünftige Kolleginnen und Kollegen auf die Gegebenheiten der bibliothekarischen Praxis vorzubereiten.

2 Das Praxismodul im Überblick

Die wichtigste Veränderung zum früheren Diplom-Studiengang ist die inhaltliche und vor allem auch bewertungsbezogene Gesamtbedeutung des Praxismoduls für das Studium. Von den insgesamt 180 ECTS-Punkten (European Credit Transfer System) des Gesamtstudiums werden im Praxismodul 30 ECTS erworben. Damit macht die Praxisphase und die begleitenden Lehrveranstaltungen ein Sechstel des gesamten Studienerfolges aus, wodurch eine deutliche Aufwertung im Studienverlauf erfolgt ist. Folgende Lehrveranstaltungen des Praxismoduls konstituieren das Praxismodul:

1. Projektmanagement (BPM1; 2 SWS = Semesterwochenstunden)
2. Seminar zum Praktikum/Praxisprojekt: Planung und Organisation (BPM2, 2 SWS)
3. Praxisbericht/Projektbericht (als ein Ergebnis der 16-wöchigen Praxisphase; BPM3)
4. Seminar zum Praktikum/Praxisprojekt: Präsentation und gemeinsame Auswertung (BPM4; 2 SWS).

Laut Modulbuch(1) für den Studiengang Bibliothekswesen werden mit dem Praxismodul die folgenden Lernergebnisse (in der

Bologna-Terminologie sog. Learning outcomes) angestrebt:

„Die Praxisphase dient der Berufsorientierung und Stärkung des Bezugs zur Bibliothekspraxis bei den Studierenden. Sie sollen das gesamte Spektrum der bibliothekarischen Tätigkeiten in der Praxis kennen lernen unter Begleitung der betreuenden Professorinnen und Professoren. Die so erworbenen Einblicke in die bibliothekarische Arbeitswelt und den konkreten Berufsalltag erleichtern den Studierenden die Schwerpunktsetzung im Hauptstudium. In einer vorbereitenden Veranstaltung gewin-

3 Informationen und Unterstützung im Vorfeld der Praxisphase

3.1 Grundpraktikum

Auch wenn es originär nicht zum Praxismodul zählt, so bietet doch schon das 4-wöchige Grundpraktikum, das als Einschreibevoraussetzung zum Studiengang Bibliothekswesen verlangt wird, den Studierenden eine erste studiengangspezifische Berufsfeldorientierung.(2) Das wurde auch in den Ergebnissen einer kleinen Kundenbefragung zum Grundpraktikum und

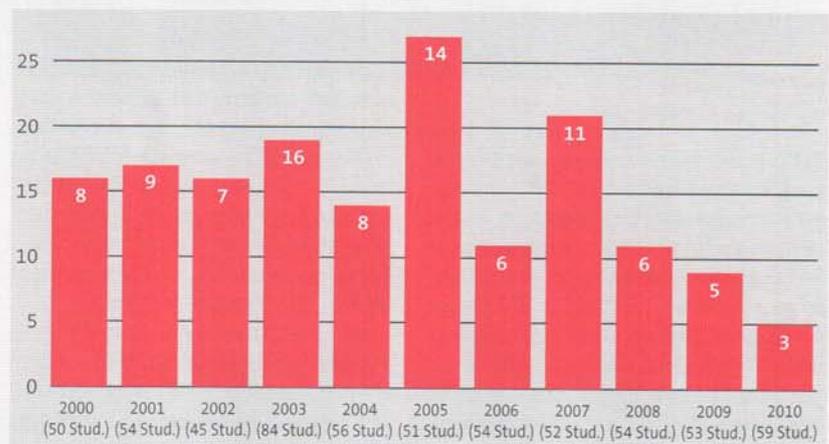


Abb. 1: Studierende (2000–2010; n=612) des Studiengangs Bibliothekswesen mit Praxissemester / Praxisphase im Ausland; Institut für Informationswissenschaft der FH Köln (Stand: 4/2010)

nen die Studierenden Orientierung zur Wahl der Praxisphasenstellen (Bibliothekstyp; Inland/Ausland) und erfahren, welche formalen und inhaltlichen Voraussetzungen eine Einrichtung erfüllen muss, damit dort die Praxisphase abgeleistet werden kann. Nach Abschluss der Praxisphase wird ein Kolloquium durchgeführt, bei dem es um den Erfahrungsaustausch und die Vertiefung und Sicherung der gewonnenen Erkenntnisse geht. Dies wird durch einen schriftlichen Praxisphasenbericht sowie durch Referate und Präsentationen der Studierenden über ihre praktische Tätigkeit erzielt.“

Nachfolgend werden konkretere Angaben zu den einzelnen Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Praxismodul gegeben. Ziel dieser Darstellung ist es u.a., den Kolleginnen und Kollegen in den Praxisstellen noch mehr Hintergrundinformationen über die Zielsetzungen der Praxisphase zu geben sowie über die Vorbereitungen zu informieren, die die Studierenden an der FH im Vorfeld der Praxisphase erfahren.

zum Praxissemester im August 2005 deutlich, in dem die große Mehrheit (83,9 %) der 90 teilnehmenden Bibliotheken für eine Beibehaltung eines Grundpraktikums und 68,2 % für eine Praxisphase in Form eines gesamten Semesters plädierte.(3)

3.2 Informationen zur Praxisphase im Ausland

Auf der Grundlage der bisher ins Ausland vermittelten Studierenden und deren Erfahrungsberichten wird bereits in einer sehr frühen Phase des Studiums mit der individuellen Beratung von Studierenden zu einem Auslandsaufenthalt begonnen.

Die Beratung erfolgt durch das Praxisphasenteam, bestehend aus zwei Praxisphasenbeauftragten sowie einer mit mehr als 50% ihrer Tätigkeit mit Fragen der Praxisphase beauftragten Mitarbeiterin des Instituts. Hintergrund dafür ist die Erfahrung, dass eine frühzeitige Beschäftigung mit einem möglichen Auslandsaufenthalt

insbesondere aus organisatorischen Gründen erforderlich ist. Daher wird im 2. Studiensemester eine studiengangübergreifende Veranstaltung für Studierende der Studiengänge Bibliothekswesen und Informationswirtschaft mit dem International Office der FH Köln angeboten.

Durch diese Kooperation wird gewährleistet, dass die Informationen über Förderprogramme sowie die Zulassungsbedingungen und Termine stets aktuell sind und auch über sich ändernde Rahmenbedingungen frühzeitig informiert wird. Konkret sind derzeit für Auslandspraktika Stipendien erhältlich

und in der Praxisphase im Ausland durchgeführt haben. Ohne dies konkret belegen zu können ist eine Vermutung, dass die deutliche Straf- fang des Studiums nach dem Bachelor-Konzept ein Grund für diese Entwicklung sein könnte (s. Abb. 1).

3.3 Zugriff auf die Praxisstellen- Datenbank des Instituts für Informationswissenschaft

Basis der Beratungsaktivitäten ist eine am Institut geführte Datenbank aller Praxisstellen, in denen Studierende in den ver-

net und zugänglich gemacht. Darüber hinaus hat zukünftig jede Praxisstelle auch die Gelegenheit, eine Selbstdarstellung zu hinterlegen (s.u.), so dass die Studierenden sich aus unterschiedlichen Perspektiven einen Eindruck von der Praxisstelle verschaffen können.

3.4 Vorbereitende Veranstaltung „Planung und Organisation“

Im 3. Studiensemester findet die Lehrveranstaltung Planung und Organisation als erste Lehrveranstaltung des Praxismoduls



Abb. 2: Screenshot Suchoberfläche der Praxisstellendatenbank des Instituts für Informationswissenschaft der FH Köln (Stand: 5/2010)



Abb. 3: Screenshot Suchergebnis aus der Praxisstellendatenbank des Instituts für Informationswissenschaft der FH Köln (Stand: 5/2010)

- im Rahmen des Erasmus-Programmes der EU (www.international-office.fh-koeln.de/outgoings/erasmus/index.php) als FH Köln interne Förderung
- als InWent (www.inwent.org/fh-praxissemester)
- vom DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst)

Neben den Möglichkeiten finanzieller Förderung bei einem Auslandsaufenthalt und bei entsprechenden Kooperationsprogrammen informiert das International Office auch über die Förderung von Sprachkursen, die im Vorfeld von Auslandsaufenthalten für viele Studierende eine wichtige Rolle spielen.

In den vergangenen Jahren gingen stets Studierende zum Praxissemester resp. zur Praxisphase ins Ausland. Dabei wird deutlich, dass der prozentuale Anteil dieser Studierenden an der Gesamtgruppe variiert. Irreführend ist der Rückgang des prozentualen Anteils von Studierenden, die ihre Pra-

gangen 10 Jahren eine Praxisphase durchgeführt haben oder für die ein grundsätzliches Praktikumsangebot besteht. Diese Datenbank steht den Studierenden des Instituts passwortgeschützt zur Verfügung. Teile der Inhalte sind nur den Dozenten des Instituts zugänglich. So können sich die Studierenden bereits im Vorfeld ihrer eigenen Planungen selbst informieren und orientieren. Detailliertere Informationen erhalten sie dann auf Nachfrage bzw. aufgrund einer Beratung vom Praxisphasesteam des Instituts (s. Abb. 2+3).

Klickt man den Link der Praxisstelle an, werden – im Dozentenmodus – umfangreiche Informationen angegeben, wie z.B. das Jahr, in dem die Praxisphase stattgefunden hat, Name und Kontaktdaten des Ansprechpartners vor Ort sowie Angaben zur Vergütung der Studierenden.

In dieser Datenbank werden neben den o.g. Fakten zu den Praxisstellen auch die von den Studierenden erstellten Berichte, Präsentationen und Plakate (s.u.) verzeich-

net. Diese Veranstaltung ist die zentrale Planungs- und Organisationsveranstaltung rund um alle Fragen zum Praxissemester. Begleitet wird die Veranstaltung durch eine spezielle Sprechstunde, die es den Studierenden ermöglicht, auch individuelle Aspekte hinsichtlich der eigenen Praxissemesterplanungen anzusprechen. Allen Studierenden und Externen, die sich über Regelungen und den Stellenwert der Praxisphase im Studium informieren wollen, stehen die häufig gestellten Fragen (FAQ) <http://www.fbi.fh-koeln.de/studium/praxissemester/faq.php> zur selbstständigen Information zur Verfügung.

Informationen über Antragsstellung

Im Rahmen der vorbereitenden Veranstaltung werden die Studierenden über die formalen Voraussetzungen für die Praxisphase anhand der in der Prüfungsordnung festgelegten Regularien informiert. So lernen sie die Zulassungsvoraussetzungen kennen

und werden auch über die verschiedenen Phasen der Antragstellung informiert.

Darüber hinaus dient die Veranstaltung dazu, den Studierenden Richtlinien für die Auswahl von Bibliotheken oder sonstigen bibliotheksbezogenen Einrichtungen an die Hand zu geben, die für eine Praxisphase in Frage kommen. Für wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken sind hier Mindeststandards festgelegt, die nicht unterschritten werden dürfen:

- Mindestens zwei Vollzeitstellen für ausgebildete Fachkräfte (gehobener / höherer Dienst)
- Ein Mindestmedienbestand von 20.000 Medieneinheiten
- Öffnungszeiten von mehr als 15 (Spezialbibliothek) / 20 (Öffentliche Bibliothek) Stunden pro Woche
- Ausreichender IT-Einsatz
- Benennung eines konkreten Ansprechpartners
- Angebot eines eigenen Projektes für die Studierenden in der Praxisphase.

In einer speziellen Veranstaltung werden die Studierenden über die Möglichkeit der Beantragung von derzeit 511 EUR monatlicher Unterstützung in der Praxisphase durch das Landesamt für Besoldung und Versorgung NRW informiert (exklusiv für den Studiengang Bibliothekswesen). Eine Mitarbeiterin der Verwaltung der Fachhochschule Köln informiert die Studierenden über die Voraussetzungen und unterweist sie hinsichtlich der Antragsformalitäten. Obwohl diese finanzielle Förderung nicht an eine Praxisphase in NRW gebunden ist, absolviert der größte Teil der Studierenden ihre Praxissemester in NRW – wie die nachfolgende Grafik zeigt (Abb. 4).

Bewerbungstraining

Die vorbereitende Veranstaltung wird auch für konkrete Bewerbungshinweise genutzt. Während das Zentrum für außerfachliche Qualifikation (ZAQ) der Fachhochschule Köln allgemeine Bewerbungstrainings zur Teilnahme auf freiwilliger Basis anbietet, wird gezielt auf Besonderheiten und Erfahrungen bei Bewerbungen in Bibliotheken und informationswissenschaftlichen Einrichtungen des In- und Auslandes aus den vorangegangenen Jahrgängen verwiesen. Dies betrifft beispielsweise Erfahrungen mit Online-Bewerbungen oder fremdsprachige Anschreiben und Lebensläufe.

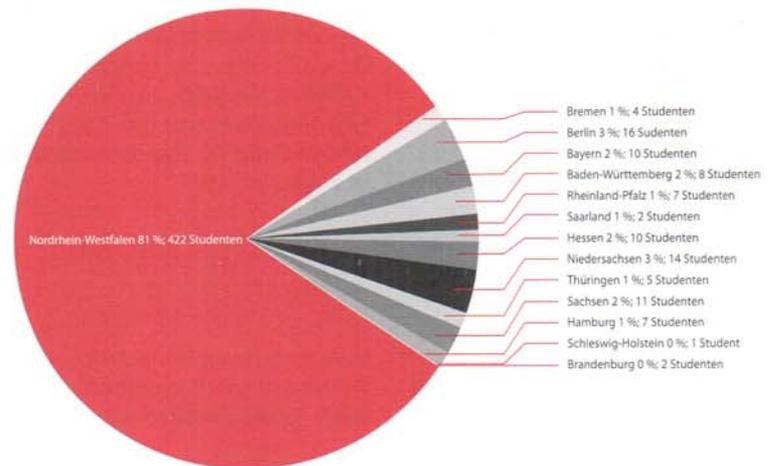


Abb. 4: Regionale Verteilung der Praxisstellen der Studierenden des Studiengangs Bibliothekswesen (2000 – 2010; n=612), Institut für Informationswissenschaft der FH Köln (Stand: 5/2010)

Vorstellung von Unternehmen und Bibliotheken

Der größte Teil der Veranstaltungen wird jedoch geprägt von Präsentationen und den Erfahrungen der Studierenden des vorherigen Studienjahrs, die u.a. anhand von professionell gedruckten Postern ihre Aktivitäten und Eindrücke aufbereiten und in geeigneter Form zur Diskussion stellen. Alle diese Materialien werden im Nachgang den Studierenden über die Praxisphasendatenbank zugänglich gemacht, so dass Studierende sich auch unabhängig von diesen direkten Präsentationen über die jeweiligen Einrichtungen und ihre Angebote informieren können. Hierbei wird die studentische Sicht auf die Praxisstelle ergänzt durch allgemeine Selbstdarstellungen, die die Praxisstellen dem Institut zur Verfügung stellen können und die dann ebenfalls in der Praxisstellendatenbank zugänglich gemacht werden.

Durch die Präsentationen wird den Studierenden ein Gesamtüberblick über die inhaltliche und organisatorische Vielfalt der in der Praxisphase erlangbaren Kenntnisse und Erfahrungen gegeben. Selbst wenn keine der präsentierten Institutionen erneut von einem Studierenden gewählt wird, so werden doch Informationen und Rahmenbedingungen vermittelt, die bei der eigenen Suche nützlich sein können und Vergleichsoptionen bieten. Die nachfolgende Grafik zeigt, welche Prioritäten in den letzten Jahren bezüglich der Bibliothekssparten von den Studierenden gesetzt wurden (s. Abb. 5).

Zuordnung von Ansprechpartnern

Auch während der Praxisphase selbst sollen die Studierenden Ansprechpartner im Institut für Informationswissenschaft für Fragen haben. Daher wird jeder Studentin und jedem Studenten ein Mitglied aus dem Kreis der Professorinnen und Professoren des Instituts als Ansprechpartner zugeordnet. Diese haben häufig schon langjährige Kontakte zu den jeweiligen Praxisstellen, so dass im Bedarfsfall auf Vorkontakte und Kenntnisse über die Praxisstelle zurückgegriffen werden kann. So soll auch eine kontinuierliche Beziehung zwischen der FH und der jeweiligen Bibliothek / Praxiseinrichtung ermöglicht werden. Daher wird die Verteilung der Betreuungsdozenten auch von den Praxisphasenbeauftragten vorgenommen und erfolgt nicht auf Studierendenvorschlag. Im Normalfall werden ca. 5 Studierende von einer Professorin oder einem Professor betreut. Natürlich können auch die Praxisphasenbeauftragten weiterhin um Rat gefragt werden, jedoch wird eine Betreuungsrelation von 1 : 5 oder 1 : 6 als optimal angesehen.

3.5 Projektmanagement

Als grundlegende Kompetenz für die erfolgreiche Nutzung der Praxisphase dienen theoretische und praktische Kenntnisse im Bereich Projektmanagement. Sie werden in einer Block-Lehrveranstaltung am Ende des 3. Studiensemesters vermittelt.

Dabei werden Methoden des Projektmanagements und der Projektphasen vorgestellt, um den Studierenden die Grund-

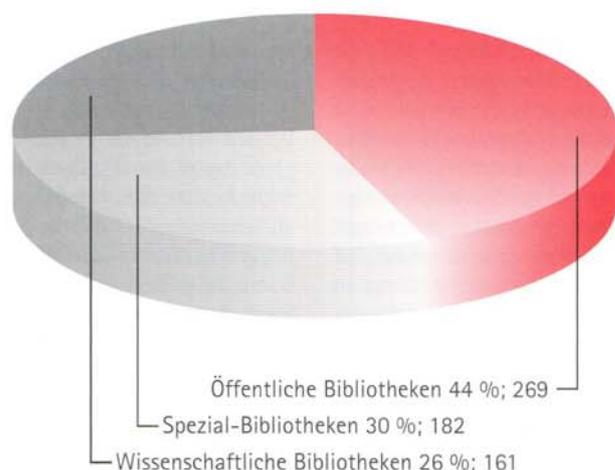


Abb. 5: Praxisstellen der Studierenden des Studiengangs Bibliothekswesen (2000-2010; n=612) nach Bibliothekssparten, Institut für Informationswissenschaft der FH Köln (Stand: 5/2010)

lage für ein strukturiertes Vorgehen in den kommenden Wochen zu vermitteln. Angesprochen werden folgende Aspekte:

- Definition Projektmanagement / Phasenmodelle
- Projektorganisation
- Projektleitung und Projektteam
- Projektplanung
- Initialisierung / Vorstudie
- Konzept (Zeit, Kosten, Personal...)
- Projektorganisation
- Realisierung (Meilensteine, Termine, Trendanalyse)
- Erfolgsmessung (Controlling) und Endabnahme

Die Veranstaltung wird abgeschlossen, indem die Studierenden ein potentielles Pilotprojekt anhand einer Fallstudie hinsichtlich der genannten Aspekte planen und strukturieren.

4 Praxisphase (4. Studiensemester)

Während der 16-wöchigen Praxisphase sollen die Studierenden möglichst umfassende, breit gefächerte, aber auch vertiefte Einblicke in die bibliothekarische Berufspraxis erhalten. Somit soll die Praxisphase die Studierenden an die berufliche Tätigkeit der Bibliothekarin oder des Bibliothekars durch konkrete Aufgabenstellungen und praktische Mitarbeit in Bibliotheken oder anderen bibliothekarischen Einrichtungen exemplarisch heranzuführen. Es soll insbesondere dazu dienen, die im bisherigen Studium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten anzuwenden und die Erfahrungen im weiteren Verlauf des Studiums zu reflektieren und

auszuwerten. Die Praxisphase dient somit gleichzeitig dazu, die Berufswirklichkeit intensiver kennen zu lernen und die Motivation für die weiteren Studienabschnitte zu fördern.

Ein obligatorischer Bestandteil der Praxisphase ist die Durchführung eines eigenständigen Projektes. Dabei handelt es sich um eine zeitlich begrenzte Aufgabe außerhalb(!) der Alltagsaufgaben, in der entweder ein abgegrenzter Teil (bei großen Projekten) oder aber die gesamte Aufgabe weitgehend selbstständig erfasst (Hintergründe, Ziele des Projekts), strukturiert, bearbeitet und auch bewertet (Ergebnisse!) wird. Das Projekt sollte sich zeitlich mindestens über ein Drittel bis die Hälfte (gerne auch länger) der Praxiszeit erstrecken. Es muss jedoch nicht zwingend die gesamte Wochenarbeitszeit in Anspruch nehmen, sondern kann alternativ auch sinnvoll über den Gesamtzeitraum der Praxisphase gestreckt werden.(4)

Während der Praxisphase bestehen diverse Möglichkeiten des fachlichen und persönlichen Kontakts zwischen den Studierenden untereinander sowie zwischen betreuenden Professorinnen und Professoren des Instituts für Informationswissenschaft und den Studierenden. Im Einzelnen sind dies

- Regelmäßige Meldungen der Studierenden an die zugeordneten Professorinnen und Professoren direkt nach Beginn der Praxisphase und dann im Idealfall in 4-wöchigem Abstand via e-mail. Diese kurzen Blitzlichter sind inhaltliche Bausteine für den im Zusammenhang mit der Praxisphase zu

erstellenden Praxisphasenbericht.

- Sofern die Praxisstelle in räumlicher Nähe zur FH oder zum Wohnort eines der Ansprechpartner liegt, besteht die Möglichkeit, dass diese im Rahmen ihrer zeitlichen Gegebenheiten sich vor Ort von der Situation der Studierenden einen Eindruck verschaffen. Gleichzeitig fördert dies die Verbundenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweiligen Einrichtung mit dem Institut für Informationswissenschaft sowie den jeweils beteiligten Personen.

Zentrale Informationsdokumente wie z.B. die schon angesprochenen „Häufig gestellten Fragen“ (<http://www.fbi.fh-koeln.de/studium/praxissemester/faq.php>) sowie Dokumentvorlagen (http://www.fbi.fh-koeln.de/studium/praxissemester/dok_download.htm) zur Praxisphase werden über das Webangebot des Instituts bereitgestellt.

5 Nachbereitung und Aufarbeitung der Praxisphase

5.1 Praxisphasenbericht und Poster

Im Download-Bereich der Praxisphase des Instituts werden Formatvorlagen für die Praxisphasenberichte bereitgestellt, die von den Studierenden verpflichtet einzusetzen sind. Auf diese Weise wird eine strukturelle Vergleichbarkeit der erstellten Dokumente gewährleistet. Diese Vergleichbarkeit ist besonders vor dem Hintergrund der hohen ECTS-Gewichtung (30 Kreditpunkte) erforderlich, um eine nachvollziehbare Bewertung anhand von festgelegten Kriterien vornehmen zu können. Aus diesem Grund wird für die Bewertung auch das Vier-Augen-Prinzip herangezogen, d.h. zwei Gutachter lesen die Berichte unabhängig voneinander und stimmen die Bewertung dann in einem ausführlichen Gespräch gemeinsam ab.

Ergänzend zum Praxisphasenbericht bzw. Praxisprojektbericht, der von den Studierenden auf der Grundlage der konkreten Erfahrungen während der Praxisphase erstellt wird, bereiten die Studierenden ihre Erfahrungen darüber hinaus noch in Form eines

- Posters sowie einer
 - Präsentation
- auf. Diese Aufgabe dient u.a. als Training einer zielgruppen- und medien-spezifischen Aufbereitung der Erfahrungen und Aktivitäten während der Praxisphase. Beide Aufbereitungsformen werden benotet

und fließen in die Endnote für die Praxisphase mit ein. Dies dient dem Erfahrungsaustausch und auch der Reflexion der Studierenden über ihre Erkenntnisse in der Praxisphase.

Der ca. 20 Seiten umfassende Praxisphasenbericht beschreibt neben den alltäglichen Arbeiten der Praxisphase auch die Ergebnisse des Projektes als eine Art Endbericht. Entsprechend kommen hier die Lernziele der Projektmanagement-Veranstaltung zum Tragen. Zur Strukturierung der Darstellung dienen Strukturelemente, die am Ziel der inhaltlichen Vollständigkeit wie auch der Vergleichbarkeit der erstellten Dokumente orientiert sind. Die Berichte werden nach einem Kriterienkatalog auf Vollständigkeit geprüft und dann an Professorinnen und Professoren des Instituts für Informationswissenschaft weitergeleitet und benotet. Anschließend werden sie in ein archivierungsfähiges Dateiformat überführt und mit den Eintragungen in der Praxisstellendatenbank verlinkt. Die Praxisphasenberichte verbleiben im alleinigen Zugriff des Praxisphasenteams. So wird auch dem Bedürfnis der Studierenden nach Privatheit bzw. Datenschutz nachgekommen. Bedarf hierfür besteht insbesondere dann, wenn in den Berichten auch Aspekte der Praxisphase benannt werden, die weniger erfolgreich abgelaufen sind.

Das Praxisphasenposter fasst die wesentlichen inhaltlichen Ergebnisse und Erfahrungen einer Studentin / eines Studenten zusammen und präsentiert sie in einem anschaulichen, möglichst professionell erstellten Poster. Für die Erstellung des Posters erhalten die Studierenden Hinweise über konkret vorhandene Tools zur räumlichen und grafischen Gestaltung eines solchen Posters sowie Hinweise auf unabdingbare Elemente. Das Poster ist im Prinzip orientiert an einem wissenschaftlichen Poster bei einer Fachtagung – erweitert um persönliche und durchaus auch atmosphärische Elemente, die für die Studierenden während der Praxisphase von Bedeutung waren. Bilder über zentrale Aspekte der Praxisphase sind explizit erwünscht. Darüber hinaus sind die Studierenden angehalten, Dritten aus dem Kreis der Hochschule – aber auch darüber hinaus – die Möglichkeit zu geben, mittels eines Bildes von sich selbst sowie weiteren Kontaktdaten auf einfache Weise mit ihnen

Kontakt aufzunehmen, um sich über die Ergebnisse und Erfahrungen in der Praxisphase auszutauschen.

Alle Unterlagen werden von den Studierenden über die eLearning-Plattform moodle eingereicht, so dass die Registrierung der Unterlagen prüfungstechnisch protokolliert und transparent erfolgt. Die Bewertungsprozesse im Institut können so kollaborativ realisiert und die Bewertungskommentare ggf. transparent gemacht werden.

5.2 Kolloquium / Präsentation und gemeinsame Auswertung

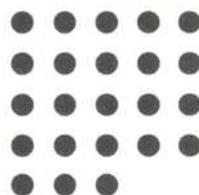
Das Kolloquium zur Praxisphase dient der inhaltlichen Zusammenführung und Reflexion über die Erfahrungen der Studierenden in der Praxis. Die Sicherung und Vertiefung der Erkenntnisse erfolgt in der oben dargestellten Weise, wobei diese Reflexionsphase verzahnt mit der Informationsphase der Studierenden des nachfolgenden Jahrgangs erfolgt.

Die Studierenden bilden Gruppen, die nach thematischen Schwerpunkten, Branchen oder Sparten ausgerichtet sind. Sie sind aufgefordert, die in den jeweiligen Praxiseinrichtungen erkennbar gewordenen unterschiedlichen Praktiken bzw. metho-

den Erfahrungen in den Kontext des Berufsfeldes einzuordnen.

Die Auswertung der Projekt- und Praxisphase bietet für die Studierenden spezifische Ansätze, dieses Modul ihres Studiums als Ausgangspunkt für vertiefende Aktivitäten und Studien im Bereich Projekte sowie Bachelor-Arbeit wahrzunehmen. Die Praxisphase ist damit in hervorragender Weise in den gesamten Studienablauf integriert und die Studierenden profitieren in allen nachfolgenden Modulen hiervon. Die Studierenden legen eine Bestätigung der Praxisstelle vor, in der der Zeitraum sowie die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit bestätigt werden. Hilfreich für spätere Bewerbungen ist es allerdings, wenn die Praxisstelle auch ein Zeugnis über die Praxisphase ausstellen kann.

Nach Übermittlung der Noten zu den erbrachten Leistungen aus der Praxisphase (Bericht, Plakat, Präsentation) an den Studierendenservice der Hochschule (früher: Prüfungsamt) sowie bei Vorliegen der anderen erforderlichen Leistungen für die Praxisphase werden den Studierenden die mit der Praxisphase verbundenen 30 Kreditpunkte gut geschrieben.



Fachhochschule Köln

Cologne University of Applied Sciences

dischen Lösungen für zentrale Aufgabenstellungen darzustellen und zu reflektieren. Die Präsentationen haben mindestens drei Ziele:

- Sie sollen die aufgabenbezogenen Lösungsvarianten erkennbar werden lassen und bewusst machen.
- Sie sollen die Fähigkeit schärfen, Entstehungszusammenhänge und Konsequenzen der verschiedenen Varianten sowie deren Vor- und Nachteile erkennen und beurteilen zu können.
- Sie sollen den anderen Studierenden die fachliche und methodische Breite des Berufsfeldes verdeutlichen und damit die Chance eröffnen, ihre eige-

↳ Rückfluss der inhaltlichen und organisatorischen Erfahrungen in die Fachcommunities

Die im Rahmen des Praxismoduls gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse fließen in unterschiedlicher Form in die Fachcommunities zurück und befördern damit die methodische und inhaltliche Verzahnung des curricularen Geschehens mit der beruflichen Praxis. Bislang schon und auch zukünftig werden dafür die folgenden Kommunikationswege genutzt:

- Berichte der Studierenden in den Praxiseinrichtungen über die Ergebnisse ihrer Praxisprojekte sowie die damit verbundenen Erfahrungen
- Berichte der für die Praxisphasen

verantwortlichen Professorinnen und Professoren bei den Sitzungen der jeweiligen Verbände bzw. Verbandsgliederungen

- Mailings über die einschlägigen fachlichen Mailinglisten
- Vorträge und/oder Präsentationen der Studierenden – alleine oder ggf. auch unter Anleitung von Professorinnen und Professoren – sowie der Professorinnen und Professoren bei regionalen, nationalen (z.B. Online-Tagung der DGI; Bibliothekartag bzw. Bibliothekskongress) oder internationalen (z.B. BOBCATSSS) Fachveranstaltungen / Konferenzen der Fachcommunities
- Teilnahme an Wettbewerben wie z.B. dem Recherchewettbewerb ReQuest (Recherchieren – Qualifizieren – Kommunizieren) des SCIP / DCIF (Deutsches Competitive Intelligence Forum), bei dem Studierende des Studiengangs Informationswirtschaft wiederholt den 1. Preis gewonnen haben
- Veröffentlichungen in Fachzeitschriften.

Für alle genannten Kommunikationswege liegen Erfahrungen vor und können deshalb konkrete Beispiele genannt werden. Da sich diese auf die bisherigen Diplom-Studiengänge beziehen, werden sie hier nicht weiter ausgeführt. Einblicke bietet u.a. das Meldungsarchiv des IWS unter <http://www.fbi.fh-koeln.de/aktuelles/aktuelles.php>.

Die eingangs erwähnte hohe Akzeptanz der Praxisphase auf Seiten der Bibliotheken wird von den Studierenden ähnlich wahrgenommen. Für den größten Teil der Studierenden geht von der Praxisphase ein Motivationsimpuls für den verbleibenden Teil des Studiums aus. Die erlebte Berufswirklichkeit hilft beispielsweise häufig bei der Spartenorientierung innerhalb des Bibliothekswesens und auch konkret bei der Anwendung und Vertiefung der Kenntnisse aus dem Grundstudium. Auch für das Hauptstudium werden die Weichen gestellt. Die Studierenden lernen individuell verschiedene Tätigkeitsbereiche kennen und bewerten, die individuell zukünftig als Schwerpunkt oder eher nachrangig gesehen werden. Damit nimmt die Praxisphase im gesamten Studienverlauf eine herausragende Stellung ein, da sie erheblich zur beruflichen Prägung der Studierenden beiträgt.

Damit stellt sich die Frage, wie eine Praxisstelle zum Erfolg der Praxisphase beitragen kann. Als wichtigster Punkt ist hier sicherlich eine detaillierte Planung des 16-wöchigen Zeitraums zu sehen, der sowohl die Interessen und Bedürfnisse des Studierenden als auch die Notwendigkeiten und Möglichkeiten in den Abteilungen der Bibliotheken berücksichtigt. Im optimalen Fall entsteht daraus ein fein oder grob strukturierter Praktikumsplan, der einen Überblick über den inhaltlichen und organisatorischen Einsatz des Studierenden gibt. Eine gemeinsame Abstimmung des Plans mit dem Studierenden noch vor Beginn der Praxisphase ist ideal. Dieses Vorgehen gibt Sicherheit auf beiden Seiten, da man sich rechtzeitig aufeinander vorbereiten und ggf. bestimmte Dinge auch planen kann.

Inhaltlich geht es darum, dass die Studierenden einen Einblick in möglichst viele Abteilungen und Arbeitsabläufe bekommen und die bibliothekarische Arbeit aus verschiedenen Perspektiven kennen lernen. Idealerweise sollte dabei durchgängig eine Vertrauensperson für die Studierenden zur Verfügung stehen, die für aktuelle Fragen und Problemstellungen ansprechbar ist. Neben den internen Arbeitsabläufen ist auch das Kennenlernen der Kundenprozesse von zentraler Bedeutung und sollte zum Kernprogramm jeder Praxisphase gehören. Darüber hinaus verbleibende Zeit sollte zur Übernahme von interessanten Zusatzaufgaben genutzt werden oder auch dazu, dem Studierenden Freiräume zur selbständigen Arbeit zu geben.

Neben dem Kennenlernen von Prozessen und Strukturen ist auch die soziale Integration in den Kollegenkreis für die Studierenden besonders wichtig. So sollte beispielsweise die Teilnahmen an internen Besprechungen und Veranstaltungen ermöglicht werden, ggf. auch an Schulungen oder Fachveranstaltungen. Ein eigener Arbeitsplatz, der sowohl ruhiges Arbeiten als auch Kontakt mit den Kollegen ermöglicht, bietet für die selbständige Arbeit im Team die besten Voraussetzungen. Selbstverständlich sein sollten ein Einführungsgespräch und ein Abschlussgespräch, das durch regelmäßige Feedbackgespräche ergänzt wird.

Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass die Entwicklung vom Praxissemester zur Praxisphase erhebliche Veränderungen mit sich gebracht hat, deren Realisierung für Studierende wie auch für die Bibliotheken von immenser Wichtigkeit

ist. Die inhaltliche und prüfungstechnische Aufwertung dieses Zeitraums spornt Studierende an, sich Bibliotheken zu suchen, die interessante Arbeitsfelder und Projekte anbieten. Die eigene Reflexion der Arbeit in Form von Bericht, Plakat und Präsentation festigt die erlebten und gelernten Erfahrungen. Für die Bibliotheken ist die Praxisphase mehr als bisher noch die Chance, engagierte „Mitarbeiter auf Zeit“ zu bekommen, die nach kurzer Einarbeitungszeit mit eigenständiger Projektarbeit und im Alltag einen Beitrag zur Arbeit der Bibliotheken leisten wollen. Eine Chance für beiden Seiten, deren Gelingen maßgeblich vom Engagement aller Beteiligten abhängt und das die Praxisphasenbeauftragten des Instituts gerne nach Kräften unterstützen.

*Simone Fühles-Ubach und
Achim Obwald, Fachhochschule Köln
(Fakultät für Informations- und
Kommunikationswissenschaften)*

Fußnoten

(1) Fachhochschule Köln, Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaft (Hrsg.): Bachelor-Studiengang Bibliothekswesen. Modulbuch; <http://www.fbi.fh-koeln.de/studium/pruefungen/BIB-Modulbuch.pdf>

Diese wie alle weiteren webbasierten Quellen wurden für den vorliegenden Text zuletzt am 25.5.2010 aufgerufen. Zitate und weitere Angaben beziehen sich jeweils auf diesen Stand.

(2) „Neben den genannten Qualifikationen ist vorab ein vierwöchiges Grundpraktikum in einer Bibliothek eigener Wahl Einschreibevoraussetzung. Das Grundpraktikum soll einen ersten Einblick in die Aufgabenstellungen und in den Alltag der bibliothekarischen Berufspraxis geben. Das Grundpraktikum kann u.a. erfolgen in: Öffentlichen Bibliotheken (Stadt- oder Gemeindebibliotheken), Wissenschaftlichen Bibliotheken (Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken) sowie Spezialbibliotheken (von Unternehmen oder in öffentlicher Trägerschaft).“ Institut für Informationswissenschaft (Hrsg.): Bibliothekswesen, Bachelor of Arts, o.O. <Köln> o.J. <2007> http://www.fbi.fh-koeln.de/studium/bibliothekswesen/bib_ba_broschuere.pdf; S.3

(3) Fühles-Ubach, Simone; Georgy, Ursula: Kundenbefragung zum Grundpraktikum / Praxissemester. – Köln. – 2005, 15 S.

(4) Für die Durchführung des Projekts bzw. die Erstellung des Praxisphasenberichtes ist es wichtig, die Ressourcen (z. B. Zeit) genau abzuklären und wichtige Milestones (Unter- und Zwischenziele) zu setzen. Für eine schöne Übersicht sorgen zusätzlich zeitbezogene Diagramme im Praxisphasenbericht.

Umschau

- 51Bildungsplanung in der Stadtbibliothek Bergheim
(*Bettina Rütten*)



- 57Neue „Bunte Liste Genealogie“ der Landeskundlichen Bibliothek des Märkischen Kreises (*Karin Müller*)
- 58„Türme des Wissens“ in der UB Bochum - Ausstellung zur nationalen Identität und Geschichte Afghanistans
(*Gisela Ogasa*)
- 58Der Internationale Frauentag und die Stadtbücherei Coesfeld (*Brigitte Tingelhoff*)
- 59Die Stadtbibliothek Emsdetten beginnt eine neue Ära! - Einführung von RFID „mit Pfiff!“ (*Stephan Schwering*)
- 60Die neue Hammer Zentralbibliothek im Heinrich-von-Kleist-Forum
(*Volker Pirsich*)



- 66Die Löwen sind los! – Ein künstlerisch-literarisches Ferienprogramm in der Stadtbibliothek Solingen
(*Claudia Elsner-Overberg*)
- 67„Lesen macht schön schlau!“ – Fünf Jahre „Verein zur Förderung der Stadtbibliothek im Glashaus e.V.“ in Herten
(*Reinildis Hartmann*)
- 67Von Helden und Abenteuern - Eine Rollenspielnacht in der Stadtbibliothek Solingen am 27. Februar 2010
(*Silke Koppetsch*)
- 68Hundert Jahre Stadtbücherei Iserlohn - Eine Bibliothek wandelt sich (*Engelbert Plassmann*)
- 75Der Aufbau der Bibliothek der Hochschule Rhein-Waal, ein unglaublicher Wettlauf mit der Zeit (*Elvira Dörner*)

Bibliothekarische Ausbildung

- 78Das Praxismodul im Bachelor-Studiengang Bibliothekswesen: Konzeption - Erfahrungen - Perspektiven
(*Simone Fühles-Ubach und Achim Oßwald*)

Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule

- 84Ganztagsauglich – Bildungspartner Bibliothek und Schule vor neuen Herausforderungen (*Birgit Lücke*)

- 85Lernort Bibliothek – zwischen Wunsch und Wirklichkeit (*Petra Büning und Beate Möllers*)



Digitale Bibliothek NRW

- 89DigiBib Release 6 – Technische Neuerungen (*Heiko Jansen*)

Öffentliche Bibliotheken

- 91Die Kommunal Finanzen im freien Fall – die Öffentlichen Bibliotheken ebenso? (*Harald Pilzer*)

Tagungsberichte

- 96Bericht über den Workshop der Kommission für Aus- und Fortbildung des vbnw am 11. November 2009
(*Ute Scharmann*)

ZBIW Köln

- 98Seminare August – Dezember 2010

Rezensionen

- 100Ein Museumsführer der besonderen Art: „...wesentlich mehr Fälle als angenommen.“ 10 Jahre Kommission für Provenienzforschung. (*Christiane Hoffrath*)

Personalia

- 104Hochschulbibliothek der Fachhochschule Bielefeld mit neuer Leitung

- 104Impressum